

Schönes Heft, spannende Inhalte

Evangelische Tersteegen-Gemeinde in Düsseldorf gestaltet ihren Gemeindebrief neu.

Titel: GemeindeBrief
 Auflage: 2.000 Exemplare
 Umfang: 36 Seiten
 Ausgaben: 4 im Jahr
 Format: DIN A5



Titel
 Die farbliche Harmonie dieser Titelseite ist ein Gesamtkunstwerk. Ein starkes Foto, das eine Farbharmonie zwischen Schwarz, Gold und Violett schafft. Gehalten wird dieses Aufmacherbild durch einen Rahmen in Violetttönen. Das gelbliche Recyclingpapier vollendet diesen heimeligen Charakter. Schön ist auch die typografische Gestaltung des Zitats, welches schlagzeilenartig auf der Titelseite platziert ist. Diese Komposition zeugt von hohem gestalterischem Gespür und Können. Respekt!

Und doch ist mir das für den Titel eines Gemeindebriefs zu wenig. Es zählt nicht nur die Schönheit eines Bildes. Damit es zum Aufmacher für den Gemeindebrief wird, muss das Bild auch in die Inhalte des Blatts einführen. Der Titel muss neugierig machen. Genial ist der Titel dann, wenn die Leserinnen und Leser auf ihrem Weg vom Briefkasten in die Wohnung schon anfangen zu blättern. Das Foto des Sonnenaufgangs ist nicht in Düsseldorf. Auf den Innenseiten lese ich aber von einer Düsseldorfer Gemeinde. Also: austauschbares Foto raus und authentisches Bild drauf. Am besten ist ein Foto, das

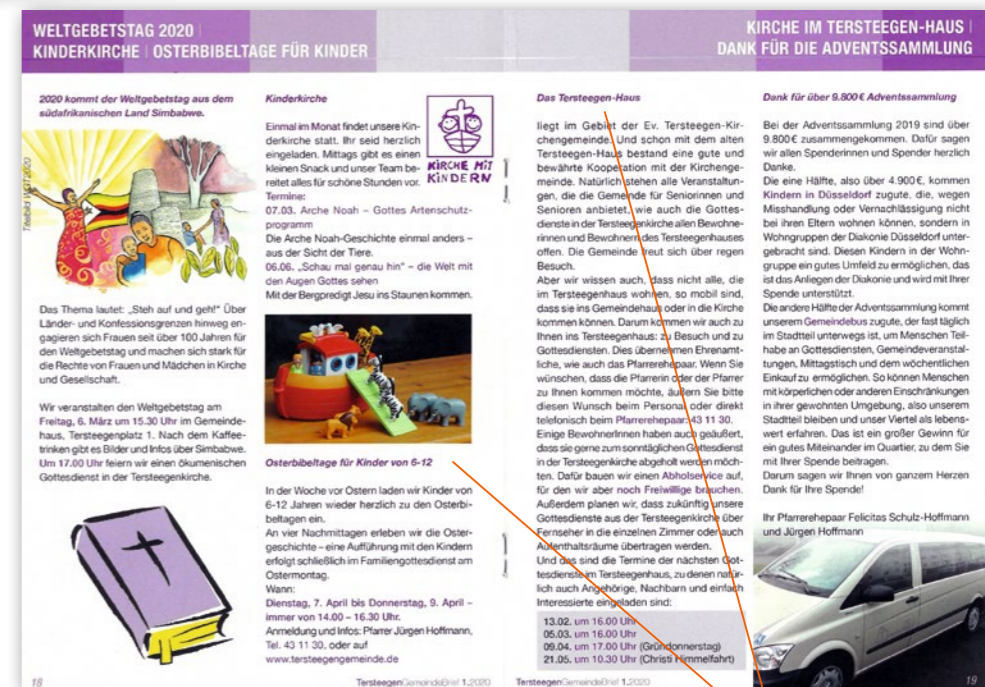
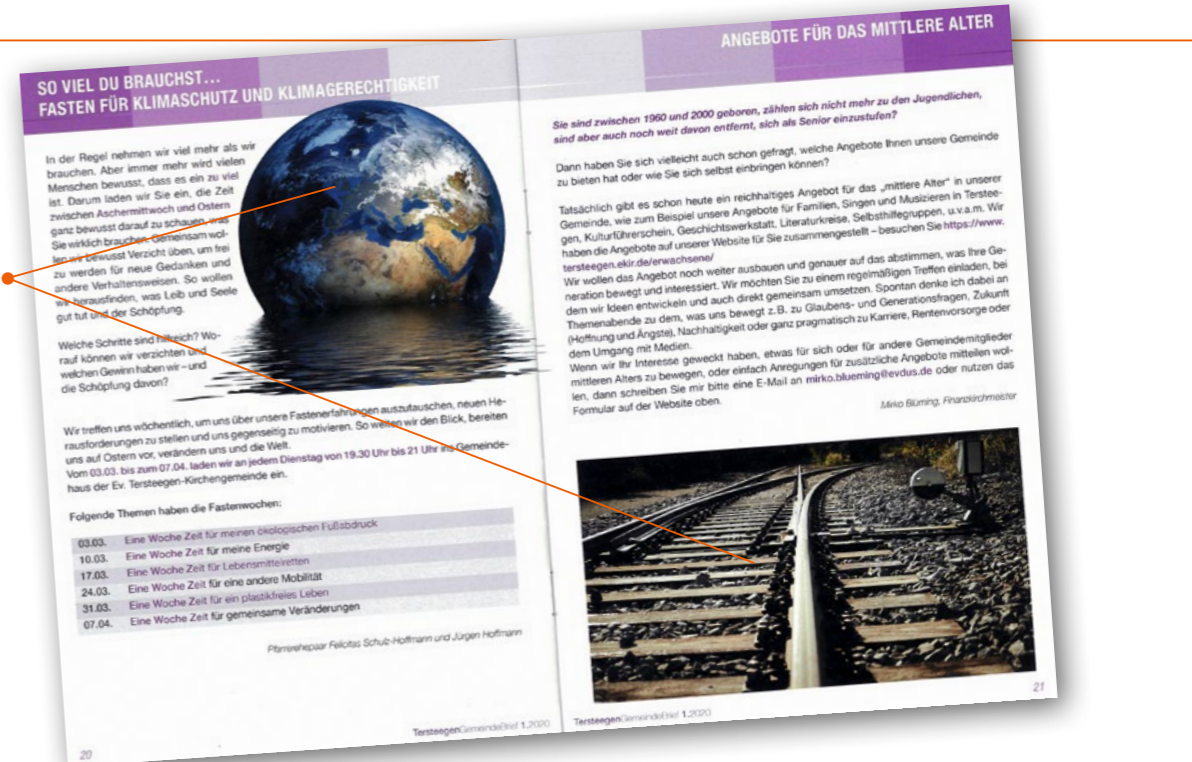
Wunderschönes Motiv in gekonnter Gestaltung. Ein „richtiger“ Titel führt allerdings in die Inhalte des Hefts ein.

Brillante, gestochen scharfe Agenturfotos sind schön, haben aber nichts zu erzählen. Wenn es um Klimaschutz geht, will ich keine Weltkugel sehen, sondern meine Gemeinde, meine Straße und meinen ökologischen Fußabdruck.

zum inhaltlichen Schwerpunkt passt. Dieser ist in dieser Ausgabe die Presbyterwahl. Die Wahl sollte dann auch der Aufmacher für die Titelseite sein – fotografisch und textlich!

Layout
 Die violette Schmuckfarbe und die farblich abgestufte Grundform des Titelkopfs werden gestalterisch auch für die Innenseiten übernommen. Das macht aus dem Heft ein rundes Ganzes. Ich fühle mich in dieser Harmonie von Farben und Formen von der ersten bis zur letzten Seite zu Hause. Rubriken gliedern das Heft. Mit Farbflächen und violett ausgezeichneter Schrift werden gezielt Orientierungspunkte geschaffen. Die Layouter verpassen es aber, mit Überschriften Ankerpunkte für das Auge zu schaffen. Textlich werde ich an keiner Stelle des Hefts abgeholt. Die Headlines sind in derselben Schriftgröße gehalten. So werden sie nicht wahrgenommen. Das ist zu unauffällig. Notwendig sind neben Fotos auch Überschriften, die als Eyecatcher die Blicke anziehen und die Leserinnen und Leser leiten.

Bilder
 Gute Fotos für seine Kommunikation zu bekommen, ist nicht immer einfach. Und das, obwohl heute bei jeder Gelegenheit mindestens einer sein Smartphone dabei hat und fotografieren könnte. Um den Gemeindebrief schön zu machen,



greift man daher gerne mal auf Agenturfotos zurück. Das ist legitim, sollte aber die Ausnahme sein. Das bessere Foto ist immer das authentische. Gemeindenähe und Vorrang für Lokalgeschehen ist auch für Fotos das A und O. Gute Bildberichterstattung lebt von Fotos, die direkt mit dem Artikel zu tun haben. Nur wenn es nicht anders geht, sollte man Fremdbilder einsetzen.

Der Tipp
 Dieser Gemeindebrief zeichnet sich durch eine gekonnte Gestal-

tung aus. Konzeptionell überzeugt er jedoch nicht. Die Gemeindebriefmacher schaffen es nicht, die spannenden Themen so nach vorne zu bringen, dass ich sie wirklich wahrnehme. Das fängt mit dem genannten Überschriftenproblem an. Das geht beim Aufmacher auf dem Titel weiter – bis hin zu den Fotos, die in ihrer Austauschbarkeit kaum Neugier wecken. Und: Die Highlights müssen auf die aufmerksamkeitsstarken Seiten! Adressen auf Seite 3 zu setzen, ist leider verschenkter Platz.

Dietmar Hauber

Den Innenseiten fehlen die Überschriften, die wahrgenommen werden. Größer, auffälliger, schriller!